

Trotz der aktuellen Corona-Situation haben Sie es uns heute ermöglicht in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung zusammenzukommen. Dafür einen herzlichen Dank!

Es geht in dieser Gemeinderatssitzung nur um einen Punkt:  
der 2. Änderung des Flächennutzungsplans.

Lassen Sie uns mit den Zusagen an die Anwohner beginnen:

Wie wir mittlerweile alle wissen, gab es zu der ökologischen Ausgleichsfläche und zu der Bebauung westlich von Langhurst feste Zusagen der Gemeinde an die Käufer der Grundstücke.

Sowohl unser Alt-Bürgermeister Herr Osswald als auch die Verwaltung haben es bestätigt.

Wir gehen selbstverständlich davon aus, dass die Gemeinde verlässlich ist und zu ihren Zusagen steht!

Die FWU haben uns am 06.03. zu diesen Zusagen gesagt: „Wenn wir das gewusst hätten, hätten wir anders entschieden.“

Schon dieser Punkt allein zeigt somit:

Es WAR, es IST und es BLEIBT FALSCH die Fläche westlich von Langhurst in den FNP aufzunehmen.

Nehmen Sie HEUTE die Fläche 5.2.6 (westlich von Langhurst) aus dem Änderungsverfahren des FNP heraus, indem Sie sich für Option 1 oder 2 der Beschlussvorlage entscheiden.

Kommen wir zu einem anderen wichtigen Themenkreis:

In der Fortschreibung des Regionalplans wurde die Bebauung westlich von Langhurst zunächst KOMPLETT verworfen, um diese wichtigen „naturschutzfachlich wertvollen Grünlandflächen“ zu schützen  
- wie der Regionalverband ausdrücklich feststellt.

Warum soll das vom BNatSchG geschützte Biotop so stark gefährdet werden?

Warum soll die Fläche 5.2.6 als Siedlungsfläche ausgewiesen werden, wenn sie doch im Umweltgutachten zunächst als Stufe IV „ungeeignet“ bewertet wurde!

Nur durch aufwändige und teure Sondermaßnahmen erhält sie knapp die Stufe III mit der Bedeutung - ich zitiere - „gerade noch akzeptabel“.

Sie ist die EINZIGE Fläche von insgesamt 24 Flächen in der 2. Änderung des FNPs, die diese schlechte Bewertung erhält.

Der Umweltbericht stellt zur Stufe III, also der Bewertung „gerade noch akzeptabel“, klar:

„Eine bauliche Entwicklung sollte nur erfolgen, wenn das Entwicklungsziel im gleichen Raum nicht auf anderen, weniger risikobehafteten Flächen realisiert werden kann.“

Diese weniger risikobehafteten Flächen gibt es in Schutterwald!

Vorschläge hierzu liegen auf dem Tisch und wurden z.B. von der Verwaltung und dem Regionalverband

beurteilt: z.B. in Langhurst Nord oder Ost, oder in Schutterwald „Das Kirchfeld“, das jetzt ausgerechnet gegen Langhurst West herausgenommen werden soll.

Auch dieser Themenkreis zeigt, dass die Fläche westlich von Langhurst nicht in den FNP darf!

Kommen wir zu unseren Stellungnahmen

Herr Seigel, Sie hatten uns bei der Ortsbesichtigung bestätigt, dass alles in unserer Stellungnahme stimmt! Weder von den Fraktionen noch von der Verwaltung haben wir eine andere Aussage bekommen.

Wir fragen uns schon: Warum wurden die so wichtigen Sachfragen aus unserer Stellungnahme nicht vor der nun anstehenden Gemeinderatssitzung fachlich beantwortet?

Können Sie, meine Damen und Herren Gemeinderäte, bei so vielen und bisher ungeklärten Sachmängeln und offenen Fragen, eine Entscheidung für die Fortführung des Verfahrens wirklich aus Überzeugung treffen?

Wie bewerten Sie die Risiken, die Sie eingehen müssen?

Wir sehen hier beispielweise:

die verkehrliche Anbindung,

die Fragen zum Thema Natur-, Landschaft- und Klimaschutz,

die möglicherweise komplizierte und sehr aufwändige Erschließung,

die rechtlichen Risiken und die daraus resultierenden finanziellen Unwägbarkeiten,

die sich heute schon abzeichnenden hohen Erschließungskosten,

um nur einige zu nennen.

Haben Sie die Risiken in den Fraktionen und der Verwaltung systematisch erfasst, bewertet und dokumentiert?

Oder müssen Nachfolger von Ihnen sagen: Wenn wir das gewusst hätten ...?

SIE meine Damen und Herren wissen es jetzt, wissen es heute!

Die Unwägbarkeiten können unserer Ansicht nach auch nicht ins Bebauungsplanverfahren oder sogar in die Verkehrsschau verschleppt werden.

Sie können das Kind nicht in den Brunnen fallen lassen!

Es wäre leichtsinnig, es ist nicht zu verantworten und es ist wirtschaftlich erst recht nicht vertretbar!

Schutterwald liegt im Speckgürtel von Offenburg, die Grundstückspreise sind hoch, Wohnen ist teuer.

Sie haben uns berichtet:

Kostengünstiges Wohnen und Bauen für Schutterwälder wird stark gewünscht.

Günstiger Wohnraum, auch in Form von Mietwohnungen, ist notwendig.

Wir haben von Ihnen wahrgenommen: Ein Dilemma, wie kommt man daraus, rasche Entscheidungen sind notwendig, die Bürger erwarten Lösungen, ein hoher Druck lastet auf uns.

Wie löst man das?

Kann man das so einfach lösen in dem man eine Fläche verschiebt?

Ist es wirklich notwendig rasch zu handeln und wertvolle Flächen zu verlieren?

Können Sie die Folgen Ihrer Entscheidung ausreichend abschätzen und den Bürgern, die Sie vertreten, wirklich erklären?  
Lösen Sie damit wirklich das Problem kostengünstigen Wohnraum anzubieten?

Durch immer mehr Bauflächenangebote im Randgebiet droht für Schutterwald ein enormer Flächenverbrauch.

Wir verpassen JETZT die sehr begrenzten Ressourcen Schutterwalds und können unseren nachfolgenden Generationen nichts mehr hinterlassen!

Das können WIR, das können SIE nicht mehr rückgängig machen!

Solange es reichlich Flächenangebote im Randbereich gibt, bleiben die Innenflächen der Gemeinde unweigerlich weniger attraktiv!

Unser Nachbar Dundenheim zeigt uns seit 10 Jahren, dass über einen Baustopp im Randbereich die innerörtliche Entwicklung vorangetrieben werden kann.

Es geht doch, auch in unserer unmittelbaren Nähe, warum nicht bei uns?

Was wir brauchen und derzeit nicht haben, ist ein langfristiges Gesamtkonzept! Ein Baustein dieses Gesamtkonzepts ist die nachhaltige Flächenentwicklung.

Die Fraktion der FWU hat uns bestätigt: „Wir müssen zugeben, ein Ortsentwicklungskonzept der Flächen haben wir nicht!“

Wie wollen Sie ohne ein wohlüberlegtes Gesamtkonzept für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde wichtige und nachhaltige Entscheidungen treffen?

Wie wollen Sie die Bürger mitnehmen und den Bürgern Entscheidungen erklären?

Es macht keinen Sinn alte Ideen und Pläne, die sich aufgrund vieler Veränderungen längst überholt haben, weiter fortzuschreiben oder punktuell zu ändern.

Wir brauchen NEUE Konzepte, ohne diese wird es nicht gehen und das gemeinsam mit den Bürgern, gemeinsam mit Ihnen! Wir sind dafür bereit!

Neuried hat 2016 damit begonnen und bereits 2017 ein Gemeindeentwicklungskonzept 2030 verabschiedet, Hohberg beginnt jetzt, leider in stark abgespeckter Form, ein 2040 Konzept zu erarbeiten.

Schutterwald sollte unseren Nachbarn zeigen, wir können und wollen das auch!

Brauchen tun wir es erst recht!

Wir haben zugehört und wahrgenommen, dass die jüngsten Erfahrungen mit dem Alten-Jakob Sie als Gemeinderat sehr stark beschäftigen. Sie haben alles getan, viel Energie reingesetzt und dennoch wurde von den Bürgern in einem demokratischen Prozess anders entschieden.

Unser Appell: Schütteln Sie das ab, schauen sie nach vorne und vermischen Sie unser Anliegen, vermischen Sie unseren Vorschlag einer gemeinsamen Ortsentwicklung, nicht mit den jüngsten Erfahrungen des Alten-Jakob-Themas.

Nehmen Sie die N! – also die Nachhaltigkeits-Vorstellungen der Landesregierung - auf und leben Sie sie in Schutterwald!

Alle hier Anwesenden wissen: Es lohnt sich für Schutterwald innezuhalten, es lohnt sich gemeinsam eine langfristige Ortsentwicklung anzugehen.

Wir, die 150 Unterzeichner der Stellungnahme, möchten nochmals betonen: Es lohnt sich HEUTE die 2. Änderung des FNPs für Schutterwald zurückzustellen oder zumindest den Flächentausch Kirchfeld gegen Langhurst West nicht zu beschließen und damit den ersten Schritt zu gehen!!

Vielen Dank, wir sind gespannt auf Ihre Antworten und Aussagen zu unseren Fragen!